

Wiederum enthält das Jahrbuch katholische missionsärztliche Fürsorge auch in seinem 4. Jahrgang 1927 zugleich missionswissenschaftlich wertvolle Beiträge: zunächst vom unermüdlischen Herausgeber und Direktor des Würzburger Instituts Msgr. Becker über die Arbeitsmethode der ärztlichen Mission und über den missionsärztlichen Gedanken auf dem Marsche (von ihm wohl auch die Rubriken Aus dem deutschen missionsärztlichen Verein, Vom afrikanischen Missionsfeld, Aus dem missionsärztlichen Weltapostolat und Allerlei Mitteilungen aus nah und fern), aus missionarischen Kreisen vom Mariannahiller Boneberg über Cobraschlangen und die Wirkung ihres Giftes auf die Augen und vom Ottilianer Dr. Meinulf Küsters über die ärztliche Kunst in Zululand, aus medizinischen oder missionsärztlichen von Prof. Nüh lens von Hamburger Tropeninstitut über Malaria bekämpfung, von Dr. Drexler ein Jahresbericht über seine Tätigkeit in Tsinchow, von Dr. Kohler über seine erste Geburtshilfe bei den Zulu negern, von Dr. Adelheid Schuster über ihren Arbeitstag in Zentralafrika, von Frau Dr. Drexler über die Behandlung und Bekehrung eines chinesischen Selbstmörders, von Dr. van Muyden über die medizinische Missionstätigkeit in Holland und Niederländisch-Indien und von Dr. Kürner über den schweizerischen missionsärztlichen Verein, wozu am Schluß noch in der Bücherschau Rezensionen kommen.

Eine willkommene Ergänzung dazu bietet Dr. Fritz Drexler in seinem „Reisebericht aus dem fernen Osten“ Mit der Kamera nach Inner-China, den sein Freund Pischl aus Ehingern 1925 reich mit Originalaufnahmen illustriert bei Rotz in Leutkirch herausgegeben und die Leitung des Seraphischen Meßbunds herumgeschickt hat, um dem Verfasser den Bau eines Krankenhauses in Tsinchow zu ermöglichen.

Unser Kollege Prof. Dr. Aufhäuser aus München behandelt in einer offenbar als Vortrag herausgegebenen Broschüre (39 S. 12<sup>o</sup> bei Brömmer, Eichstätt 1926) Das Ringen der Mission mit den Kulturreligionen des Fernen Ostens ohne streng wissenschaftliche oder systematische Form, aber mit vielen anregenden Gedanken über die Erfolge und Schwierigkeiten der gegenwärtigen China- und Japanmission auf dem Hintergrund der einheimischen Religionen (bes. des Buddhismus) nach einer kurzen historischen Einführung. Vom gleichen Verfasser in ähnlicher Form ein Schriftchen über Asiens Studierende an westlichen Hochschulen, aus China und Japan wie aus Vorderasien besonders in Deutschland, aber auch zum Schluß in Frankreich und Belgien mit einem Ausblick auf Lebbes Chinesenwerk (15 S., Haas-Grabherr, Augsburg 1926). Endlich ein religionsgeschichtlicher Vergleich über Buddha und Jesus in ihren Paralleltexten, die mit einer Einleitung wirkungsvoll zusammengestellt werden (Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen 157, hrsg. von H. Lietzmann, Bonn, Marcus-Weber 1926).

Eine gründliche und ansprechende, neben den sechs Vorgängern auf den schriftlichen Nachlaß des Helden aufgebaute, wenngleich wegen des weiten Leserkreises und der Nichtordnung der Pallottischriften auf den wissenschaftlichen Quellenapparat im einzelnen verzichtende und sich mit einem Verzeichnis am Anfang begnügende Biographie über Vinzenz Pallotti als Apostel und Mystiker hat der schon durch seine Kongo-missionsgeschichte als historisch geschult erwiesene Pallottiner Eugen Weber zusammengestellt (395 SS. mit 32 Bildern, Druck und Verlag Pallottiner Limburg 1927). Für die Missionsgeschichte ist das Werk insofern wertvoll, als der Gründer der Pallottinerkongregation zwar noch keine direkte Missionsarbeit übernahm, aber die Förderung der Missionen in sein katholisches Apostolat aufnahm, sich mit dem Gedanken eines römischen Missionskollegs trug, über das aus seiner Denkschrift interessante Züge uns begegnen, wenigstens durch Fernwirkung verschiedene Missionsseminargründungen (von Millhill, Irland, Steyl) anregte und durch den rührigen deutschen Zweig seiner Gesellschaft auch am gegenwärtigen Apostolat teilnahm.